

Spätaussiedler laden zum großen Fest

Selbsthilfeverein „Kontakt“ im Brandenburgischen Viertel feiert heute fünfjähriges Bestehen

Von MARIA NEUENDORFF

Eberswalde (GMD) Es gibt sie immer noch, obwohl sie seit zwei Jahren keine regelmäßigen Fördermittel mehr bekommt: die Selbsthilfegruppe „Kontakt“ der Eberswalder Spätaussiedler. Zum Beweis wird es heute im Bürgerzentrum eine große Feier zum fünfjährigen Bestehen geben, auf der die Mitglieder die Ergebnisse ihrer langjährigen Arbeit präsentieren.

Einst als Modellprojekt gestartet, lief die Bundesfinanzierung nach drei Jahren aus. Seitdem muss alles ehrenamtlich weitergeführt werden, die Bildungsseminare, der Fotozirkel, Ausstellungen, Sommerfeste im Viertel, der Chor und die Musikgruppe werden von vielen freiwilligen Helfern organisiert. Genauso wie die große Party heute um 17 Uhr. Im Bürgerzentrum in der Schorfheidestraße 13 soll es zur Jubiläumsfeier Köstlichkeiten aus aller Welt und viel



Machen Eberswalde bunter: Die Spätaussiedler der Selbsthilfegruppe „Kontakt“ 2003 in ihren Trachten beim Umzug zur 775-Jahrfeier der Stadt.

Foto: privat

Musik geben. „Wir laden Mitstreiter, Freunde und die breite Bevölkerung ein, mit uns zu feiern“, sagt „Kontakt“-Leite-

rin Irina Holzmann. Für ihre ehrenamtliche Arbeit wurde sie im vergangenen Herbst im Roten Rathaus in Berlin ausgezeichnet.

Die Selbsthilfegruppe gilt nach wie vor als weitgehend einmütig. Der Gedanke, der dahintersteht, ist einfach: Spätaussiedler und Flüchtlinge bekommen Starthilfe in der neuen Heimat. Das reicht von der Unterstützung bei Behördenangelegenheiten bis zur Vermittlung eines Sportvereins für die Kinder.

Wer es selbst auf eigene Beine geschafft hat, hilft wiederum Neankömmlingen. „Vielen tut es gut, sich auf diese Weise in die Gesellschaft einzubringen und eine Aufgabe zu haben“, so Irina Holzmann. Gerade Ausländer und Spätaussiedler haben es auf dem ohnehin schon schwierigen Arbeitsmarkt noch schwerer, einen richtigen Job zu finden.

So gab es auch „Kontakt“-Projekte, die den Teilnehmern beim Wiedereinstieg ins Berufsleben helfen sollten. Sprach- und Bewerbungsunterricht gebündelt mit Praktika in ortsansässigen Betrieben führten bei den ei-

nen mehr, bei den anderen weniger zum Erfolg. Über die Ergebnisse der fünfjährigen Arbeit der Selbsthilfegruppe soll heute eine Präsentation Auskunft geben.

Und auch das neueste Projekt wird vorgestellt. Im November soll ein Kurs für so genannte Integrations-Lotsen starten. Für die Schulungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter bekommt die Selbsthilfegruppe Geld aus dem LOS-Fonds (Lokales Kapital für soziale Zwecke). Die künftigen Integration-Lotsen lernen, wie sie andere Menschen bei Behördengängen und Arztbesuchen unterstützen können. „Wie kann ich dolmetschen, ohne mich einzumischen und Antworten schon vorwegzunehmen“, gibt Irina Holzmann ein Beispiel des Unterrichtsinhalts. Die Kurse richten sich an Ausländer wie Deutsche, die ehrenamtlich arbeiten wollen. Voraussetzung ist nur deutsch und eine zweite Sprache, zum Beispiel russisch oder englisch zu sprechen.